

diesen Teil, wenn man ihn mit dem bekannten Lehrbuch von CHANTEPIE DE LA SAUSSAYE in der 4. Auflage von 1925 vergleicht, wie es inzwischen in der Kritik des Werkes geschieht (vgl. IX f), über die dort gebotene Darstellung stellen kann, möchte ich selbst mit einem Fragezeichen versehen.

Bei allen Anfragen, die sich im Laufe der Lektüre des Werkes auch ergeben, sei aber erneut betont, daß das Handbuch zweifellos auf dem deutschen Markt eine Lücke schließt und hinsichtlich der gebotenen Informationen nachdrücklich zu empfehlen ist. Das bleibt bestehen, auch wenn man selbst dann vielfach diese Informationen in ein modernes Gespräch mit und über die Religionen einbringen muß.

Wittlaer

H. Waldenfels

Ben-Chorin, Schalom: *Judentum und Christentum im technologischen Zeitalter*. Drei Essays (= Theologie und Leben, 8) Kyrios-Verlag/Meitingen-Freising und Veritas-Verlag/Linz-Wien-Passau 1972; 55 S., DM 5,—

Das schmale Bändchen vereinigt drei Vorträge BEN-CHORIN'S, gehalten bei Gelegenheit eines christlich-jüdischen Jugendtreffens 1970 in Israel und aus Anlaß der Woche der Brüderlichkeit 1970 in Deutschland. Das gemeinsame Anliegen: der biblische Glaube in der Konfrontation mit dem modernen physikalischen Weltbild und der modernen pluralistischen Gesellschaft. Hält er beidem stand? Gibt er dem, der sich zu ihm bekennt, die Kraft zur Überwindung der Gefahren unserer Zeit, deren wir mehr und mehr ansichtig werden? Die Antwort stammt aus dem innersten Kern biblischen Glaubens: dem Bekenntnis zu dem bildlosen Gott, dessen Ebenbild — in höchst paradoxer Weise — der Mensch ist. Darum kann kein Gebilde dieser Welt der ursprünglichen Bestimmung des Menschen genügen. Götzendienst ist keine historische Sache, sondern eine bleibende Versuchung. Das Bändchen spricht eine nüchterne Sprache des Glaubens, der sich der eigenen Zeit stellt.

Münster

Klaus Gräve MSC

Dammann, Ernst: *Grundriß der Religionsgeschichte* (= Theologische Wissenschaft, 17). W. Kohlhammer/Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1972; 197 S., kart. DM 14,—

Für die „Theologische Wissenschaft, ein Sammelwerk für Studium und Beruf“, hat DAMMANN einen *Grundriß der Religionsgeschichte* geschrieben. Er will „eine erste Kenntnis und Information über die hauptsächlichsten lebenden Religionen verschaffen“ (7); er will nicht „grundsätzliche Probleme der Religionswissenschaft behandeln oder auf die Fragestellung Religion und Kultur eingehen“ (7).

Wertvoll ist, daß DAMMANN als Afrikanist den Naturreligionen nahesteht und so davor bewahrt bleibt, sie nur schandenhalber kurz zu streifen. Zwar ist der zugehörige Abschnitt verhältnismäßig kurz. Aber es fehlt jeder Überschwang in der Darstellung der Hochreligionen, weil das die Ehrfurcht vor dem Ernst, der Wucht, der Lebendigkeit der Naturreligion verbietet. Die Darstellung ist knapp, verhalten, wertungsfrei und dennoch spürbar nach einem Wertgefühl ausgerichtet, das kaum beschreibbar ist. Das beruht zum guten Teil auch auf der Überzeugung, „daß die Menschheit durchaus nicht einem religionslosen Zeitalter entgegengeht“ (9), daß auch „die jungen christlichen Kirchen damit rech-